

Gemeinsames Klassentreffen Abiturjahrgang 1954 Karl-Marx-Oberschule Oelsnitz/V.

Schöneck/Vogtland 03./04.09.2013 – *Überarbeitete Fassung 25.02.2016*

Der Beitrag entstand aus dem Erinnern an Hänseleien während der Pennezeit, deren ich mich nicht erwehren konnte. Irgendwie hatte es mich doch gestört.

„Nicht nur drei berühmte *und* bekannte Marieneyer“

Johannes Hellinger

Liebe Mitschüler und- Innen, mit der der Wahlheimat sprachlich geschuldeten Begrüßung verweise ich auf das Vogtlandlexikon von 1992 mit drei Persönlichkeiten und dem Ortsbezug zu Marieney. Ich werde Euch jedoch von über einem Dutzend, nummerisch und nicht emotional gemeint, berühmter und bekannter Marieneyer, des seit 1275 in einer Urkunde des Klosters Waldsassen benannten Dorfes berichten.

Adam Friedrich Zürner, 1669-1742, Kantorssohn aus Marieney gewinnt deutsche und, wenn auch hinter seinem Rücken in Amsterdam gedruckter Kartenwerke, europäische Bedeutung. Als studierter Theologe verfällt er mit Leidenschaft in seiner Pfarrei bei Großenhain in Skassa der Naturwissenschaft, der Geographie, Geodäsie und dem Kartenwesen. Als sein Hauptwerk gilt der Atlas Augusteus mit 40 Hauptkarten und über 46 Nebenkarten des Sachsenlandes für seinen Herrscher August den Starken. Das Triangulationsverfahren, die Erfindung des Geometrischen Wagens zu Entfernungsmessung, das Aufstellen der Postmeilensäulen, die Straßenrandbepflanzung als ökologische Pioniertat des 18. Jahrhunderts, die Herausgabe der Postkarten Sachsens mit Verdienst um das Postwesen seien als wissenschaftliche und gesamtgesellschaftliche Großtaten benannt. Kurfürstlich sächsischer und Königlich polnischer Hofgeograph August des Starken 1716, dass ist doch ein Titel und zeitnaher Ruhm. Geklagt wird über schleppendes Salär und den wissenschaftlichen Diebstahl seines Kartenwerkes. Doch hat sein Postatlas Sachsens von 1719 ihm je einen Taler pro Stück gebracht und offenbar genug, um in Oberloschwitz in der Nähe meines früheren Wohnhauses in Dresden

einen Weinberg, heute mit Erinnerungstafel gekennzeichnet, zu erstehen. Sein Werk wird durch Straßen- und Wegbenennen aufrechterhalten. Eine Schule in Oelsnitz schmückt sich mit seinen Namen. Gedenkstätten und - tafeln erinnern in Marieney und Skassa wie die ständige Ausstellung im Schloss Lauenstein an ihn. Seine steinernen Zeitzeugnisse sind die erhalten gebliebenen oder restaurierten und renovierten Postmeilensäulen vom Brandenburgischen bis Polnisch-Schlesischen und jetzt Vogtländisch-Thüringischen. Weil besonders schön, sei seine Distanzsäule in Auma zu Besichtigung erwähnt.

1803 in Marieney geboren Julius Mosen, ein deutscher Dichter, Jurastudium Jena und immerhin bis zum Ehrendoktor gelangt. Nationale und internationale Bezüge bedingt sein Werk noch heute. Der Epiker, Dramatiker und Lyriker lebt in seinen nationalen 1831 entstandenem Gedicht, Andreas-Hofer Lied genannt, ganz aktuell weiter. 1948 als Hymne des österreichischen Bundeslandes Tirol, also Nordtirol, einstimmig verabschiedet, ist es ein wichtiger Part der Rezeption der Tiroler Freiheitskriege gegen Napoleon. Mosens Ruhm überstrahlt noch die herausragende Leistung Zürners. Denkmale in Marieney, Plauen, Oelsnitz, Oldenburg, dort auch die nicht sehr gepflegte Grabstätte des Theatermannes, halten das Andenken in Dankbarkeit aufrecht. Reliefe in Innsbruck und Oldenburg, Erinnerungstafeln in Kohren und Marieney, der Julius Mosen-Turm Jocketa und mindestens ein Dutzend Ortsbezeichnungen und Schulnamen achten sein Werk. In der großen Weltgeschichte ist er unter den 300 bedeutendsten Israeliten der Kulturgeschichte Deutschlands herausgehoben. Die Familie war bereits im 17. Jahrhundert assimiliert. 1844 erfolgte in Dresden die Namensänderung Moses in Mosen.

Im Vogtlandlexikon ist Karl Eduard Windisch genannt, 1816 in Marieney geboren, als Dichter später aufgeführt. Lehrerseminar in Plauen, später an Werdauer und Frankenberger Schulen tätig. Dort ist er 1902 verstorben. *Wohl der Begründer vogtländischer Mundartdichtung rundete mit journalistischen Beiträgen zeitgeschichtlicher Darstellung des Landlebens im oberem Vogtland sein Werk ab.* 1902 hat Dr. Max Zschommler sein Lebenswerk im Vogtland-Anzeiger gewürdigt.

1831 kam Dr. Eduard Trauer in Marieney zur Welt. Neben seiner Finanzbeamtenlaufbahn war er ein hervorragender vogtländischer Altertumsforscher. Ringwallanlagen, Steinkreuze, die Altarinschrift in Thossen und die Stadtgeschichte Adorf, die Geschichte der Rittergüter standen im Interesse des in Dresden lebenden sehr heimatverbundenen Mannes. 1903 erschien die großartige „Chronik des Dorfes Marieney...“ von der Besiedlung des Dobnagaues durch Franken und Bayern bis 1844. Die Familie Hellinger ist dabei von ihm als Siedler aus Bayern kommend benannt.

1846 erblickte Gottfried Robert Hiller das Licht der Welt in Marieney. Bruno Apitzsch zählt ihn zu den 6 bekannten Marieneyern als schriftstellernder Lehrer. Er wirkte im russischen Kurland, später wieder in der Weltachsenstadt Pausa. Dort verfasste er die Beschreibung der Umgebung und die Materialien zur Heimatkunde des sächsischen Vogtlandes und plauderte „Zum ersten mal in Plauen“. Er war einer der wenigen Lehrer des Volapük. Die Stadt Pausa ehrte ihn mit einer Straßenbezeichnung.

Paul Arno Loos, 1875 in Brunndöbra geboren, zählt zu den Lehrersöhnen in Marieney und wurde dort konfirmiert. Er war er Vizekonsul im argentinischen Mendoza, besaß große Ländereien und verfügte über entsprechendem Wohlstand. Es zog ihn jedoch immer wieder in seine vogtländische Heimat zum Besuch, so auch 1915 zu dem Freund Stöhr, dem „alten Kantor“ in Marieney, des Lehrers der EinserschülerInnen Gotthold und Paula Hellinger.

1928 wurde mein Cousin mütterlicherseits und Großcousin väterlicherseits Martin Schaller, der Sohn eines Bahnarbeiters geboren, Vermessungsgehilfenlehre, Fachhochschule Dresden und Amtsleiter in Schwarzenberg. Da seine Werbungsaktion als SED Mitglied für die KVP erfolglos unter seinen Mitarbeitern verlief und er sich selbst meldete, konnte schon 1952 die Delegation zum Studium an die Militärakademie in Leningrad erfolgen. Als Oberstleutnant war er im Hauptquartier der NVA Straußberg tätig. Westverwandte seiner Frau fuhren dort mit einem Wagen mit schwedischem Kennzeichen als Tarnung vor und beendeten seine Generalanbahnungslaufbahn. Abkommandiert zur Militärakademie „Friedrich Engels“ Dresden war er dort Dozent, und wir verdanken diesem Wechsel ein machtvolles Übersetzungs- und redaktionelles sowie herausgeberisches Werk über die Artillerieaufklärung mit und ohne

Koordinatenumformung, Beschreibung der Erdoberfläche als Geoid für die Artillerie unter besonderen Bedingungen von 1969-1976. 1977 folgte die Verwendung von Luftbildaufnahmen in der Artillerieaufklärung als letzter Band. Mehrere Übersetzungen aus dem Russischen mit deutsch redaktioneller also eigenbetragsleistender Arbeit umfassen einen schier fasst nicht zu bewältigenden Arbeitsberg. Aus eigener Erfahrung, mit einem Werk in der Kinderorthopädie vergleichend, weiß ich die Leistung hoch einzuschätzen. 1991 verstarb Martin Schaller in Dresden bereits wegen Krankheit aus dem Dienst vorher ausgeschieden.

Mein Nachbar und Schulfreund Johannes Kaden, geb. 1932 als Sohn eines Teppichwebers und Gitarrenbauers im Ortsteil Nordpol, ging zur Handelsschule in Oelsnitz. Bald sah ich ihn in den Reihen der NVA. 318 Genossen Generäle zählte die DDR-Armee. Dipl. oec. Johannes Kaden war einer davon, für Finanzwesen. Auf der letzten Tagung des Runden Tisches der untergehenden DDR schlug er als Leiter der Finanzökonomie die Verschrottung des NVA Kriegsgerätes vor, ein wahrhaft großer Beitrag zur Friedenssicherung. Als Leiter des Amtes Haushalt unter Minister Eppelmann schied dann der Herr Generalmajor Johannes Kaden auf eigenen Wunsch aus der Truppe aus.

1934 wurde der Bruder von Martin Siegfried Schaller geboren. Bahnlehre, Arbeiter- und Bauern-Fakultät Leipzig, Verkehrshochschule Dresden, Promotion zum Dr. ing. und praktische Arbeit an den Brennpunkten des Bahnverkehrs in der DDR als auch in den neuen Bundesländern waren die Stationen. „Alles im Leben hat seinen Preis“ erschien kürzlich als Buch mit Lesewertigkeit zur Reichsbahnzeitgeschichte, den politischen Umständen und eben einer sehr persönlichen Blickwinkelschau des Autors.

1937 wurde der Marieneyer Lehrersohn Hans Jürgen Schaller, Schulfreund von mir in Marieney, allerdings in Raasdorf geboren. Nach Sportstudium Köln, Wuppertal, Bochum und Dortmund zum Diplomsportlehrer und Promotion zu Erziehungswissenschaften, Professor für Sportwissenschaften und Institutsdirektor der Universität Bonn. 1997 bis zur Emeritierung 2002 war er als Dekan der Pädagogischen Fakultät dort gewählt. 13 Bücher und Buchbeiträge nach „Who is who“ Deutschland entstanden aus seiner Feder und manche in der 7. Auflage.

Für uns ist die 3. Auflage „Das Koordinationstraining für Senioren“ 2010 von geradezu schon aktueller existentieller Einflussnahme.

Die Zeit hat uns eben noch direkt mit dem 1952 geborenen Lehrersohn Reiner Thomae, ein Nachbarsjunge von uns, zur neuen technischen Revolution geführt. Dipl. Ing., Dr. Ing., Dr. habil., Prof. für elektronische Messtechnik der Technischen Universität Ilmenau und Träger des Thüringer Forschungspreises 2006 sind Etappen seines Werdeganges. Er verkörpert die revolutionäre Perspektive des IT-Zeitalters mit mehreren Formeln aufgeladener Werke bis zur MIMO-Technik.

Ein weiterer Nachbarsjunge wurde 1954 geboren: Thomas Meiler. In einer gläubigen, christlichen Familie aufgewachsen, verweigerte er die Teilnahme an der sozialistischen Jugendweihe. Das hatte in der DDR Folgen! Mit großer Mühe war es möglich, wenigstens zur Berufsausbildung mit Abitur zu gelangen.

An der Ingenieurhochschule Dresden später TU Dresden erwarb er den Titel Dipl.-Ing. für Informationselektronik. Vorlesungen durch Dozenten vom Institut Manfred von Ardenne (Dresden) spezialisierten ihn für elektronische Medizintechnik. Bis 1991 arbeitete er in der Entwicklungsarbeit Ingenieurbüro Deko in Plauen als Elektronikonstrukteur.

Die Wende 1990 ermöglichte privat finanzierte Messebesuche in München und Essen. Es ergaben sich Kontakte zu elektronischer Sicherheitstechnik. Die Zeichen der Zeit wurden erkannt. Im Januar 1991 erfolgte die Gründung der Firma B+M Sicherheitstechnik Plauen GmbH. Aus kleinsten Anfängen expandierte es zu einem kreativen mittelständigen Betrieb ohne Fördermittel. Das rein inhabergeführte Familienunternehmen begeht 2016 mit über 25 Mitarbeitern das 25-jährige Firmenjubiläum. Weit über die vogtländischen Grenzen hinaus, schallt der gute Ruf als Zeichen erfolgreicher Unternehmertätigkeit originärer DDR-Bürger in der freien Marktwirtschaft.

Nun bliebe noch philosophisch über Lob und Eigenlob, Ruhm und Berühmtheit viel zu sagen, doch ich möchte mich zwangsweise als Nummer 10 einreihen, da andere darüber schon geschrieben haben. Ich habe mich als Arzt und Wissenschaftler bemüht und gesamtgesellschaftlich für die Freiheit gekämpft. Es sehen wohl andere ebenso *oder manche*

Marieneyer sahen das auch zumindest bis zu meinem Ausreiseantrag 1984, wie die MfS-Recherche über meiner Mutter dokumentiert, ebenso.

„Knochen“

Durch die Einwohner der Gemeinde wurde der Hellinger als sogenannte „3. Persönlichkeit“ der Gemeinde Marieney behandelt (Mosen, Zürner und Hellinger). BStU. Reg. Nr. Dresden XII 770/84

Die französischen Wirbelsäulenchirurgen schreiben 2007, die erste Halswirbelsäulenbandscheibenlaseroperation hat J. Hellinger 1990 weltweit ausgeführt. In der DDR ist in der Akte des MfS nachzulesen auf Anfrage des tschechoslowakischen Geheimdienstes, wer denn dieser Hellinger sei: Es handelt sich um einen berühmten Mediziner (Orthopäden), der nicht herauskommt. Und schließlich ist nach der Wende noch im Sächsischen Ärzteblatt von dem Chirurgen Prof. Stossiek in einer Laudatio zu lesen „...selbst der berühmte Hellinger wollte ihn haben....“ Über ein Dutzend ist voll.

Ihr seht in dem kleinen Dorf einen Genius loci offenbar über viele gesellschaftliche Entwicklungen hinweg und dieses Dörfchen liegt im Vogtland, besungen von Julius Mosen:

Wo auf hohen Tannenspitzen
die so dunkel und so grün
Drosseln gern verstohlen sitzen
weiß und rot die Moose blühen
In die Heimat in die Ferne
zöge ich doch so gerne